

burg zu verzichten. Viele Bürger wären dann auch weiterhin gezwungen gewesen, ihre Einkäufe, vor allem bei Industriewaren, in Gera und anderen Städten zu besorgen. Wegen 2,— DM Rückvergütung 3,— DM Fahrgeld aufwenden zu müssen, dazu die Unbequemlichkeiten der Fahrt und Zeitverluste in Kauf zu nehmen, das war ein Argument, das letzten Endes doch überzeugte.



Hausfrauenbrigaden helfen dem Handel. Die Vorsitzende der DFD-Ortsgruppe Ronneburg-Nord, Frau Zimmermann (links), und Frau Prager arbeiten in einer Hausfrauenbrigade mit

Bei der Abstimmung der Sortimente wurde auch die weitere Perspektive der privaten Einzelhändler berücksichtigt. Es wurden Kommissionshandelsverträge abgeschlossen und einzelne Sortimente, für die der private Einzelhandel die erforderlichen Verkaufsflächen besitzt, nicht mit in die Sortimente der HO Wismut aufgenommen. Eine private Einzelhändlerin, die von der HO Wismut Lederwaren im Kommissionsvertrag zum Verkauf erhält, konnte ihre Umsätze erheblich steigern. Die Beachtung der Interessen der Einzelhändler ist nicht nur eine Frage der besseren Auslastung bisher ungenügend genutzter Verkaufsflächen, sondern auch eine Frage der rich-

tigen Einbeziehung des privaten Einzelhandels in den sozialistischen Aufbau.

Mit der Sortimentsabstimmung in Ronneburg, dem wichtigsten Bestandteil aller Rekonstruktionsmaßnahmen im Handel, wurde dem örtlichen Staatsapparat bewiesen, wie und mit welchen Methoden die bessere Versorgung der Bevölkerung erreicht werden kann. Es wurde gezeigt, daß das nicht nur eine organisatorische Frage ist, sondern daß dazu auch ein konsequenter ideologischer Kampf zur Überwindung alter Auffassungen und des Betriebsegoismus unter den Handelsfunktionären erforderlich ist. Das Ministerium für Handel und Versorgung hat durch seine Hauptverwaltung HO Wismut mit dem Beispiel Ronneburg den örtlichen Räten auch gezeigt, wie mit dem Ministerratsbeschluß vom 5. Januar 1961 konsequenter als in der Vergangenheit auf die Verbesserung der Versorgung Einfluß genommen werden kann.

Kommt es nur auf neue Läden an?

Wer Ronneburg von früher her kennt und es heute wieder besucht, kann den Unterschied zwischen damals und heute auf dem Gebiete des Handels sofort bemerken. 27 Verkaufsstellen und Gaststätten des sozialistischen Handels wurden völlig neu eingerichtet, acht werden noch im Jahre 1961 umgestaltet. Aber das ist nur eine Seite des Beispiels von Ronneburg. Neue Läden kann auch der Kapitalismus in Westdeutschland bauen. Bei uns ging es aber darum, die neue materiell-technische Basis des Handels, die rationellste Organisation des Handelsnetzes aller Eigentumsformen unter Einbeziehung breiter Bevölkerungskreise, zu schaffen. Von der „Einbeziehung aller Werktätigen bei der Lösung der Handels-